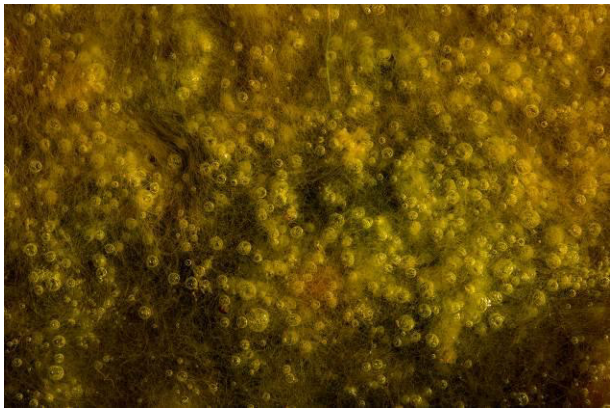
Alfred Ehrhardt Stiftung | Jahresvorschau 2027

# Oliver Ullrich: Twisted Landscape

9. Januar bis 2. Mai 2027
Eröffnung am Freitag, den 8. Januar 2027, 19-21 Uhr
In Anwesenheit des Künstlers



**Oliver Ullrich**, Ohne Titel, 2023, Fine Art Print auf Hahnemühle Photo Rag, 40 x 60 cm, © Oliver Ullrich



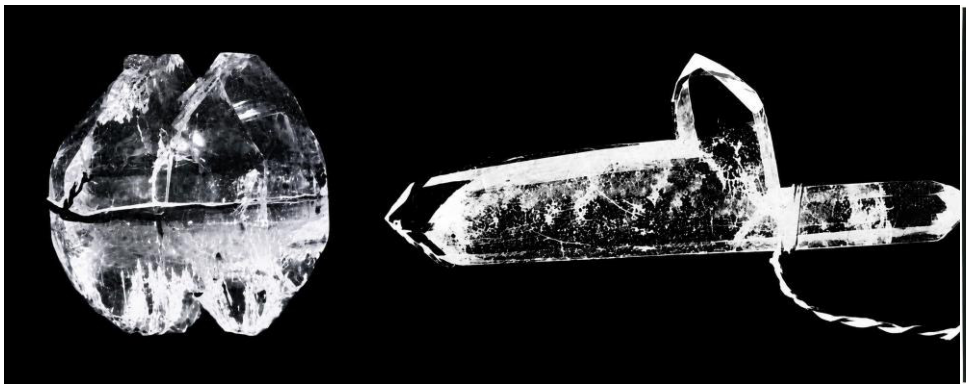
**Oliver Ullrich**, Ohne Titel, 2024, Fine Art Print auf Hahnemühle Photo Rag, 40 x 60 c, © Oliver Ullrich

Mit der Ausstellung *Twisted Landscape* richtet der Biologe und Fotograf **Oliver Ullrich (*1960)** den Blick auf das norddeutsche Watt, einen Landschaftsraum ständiger Veränderung. Die Ausstellung knüpft an Alfred Ehrhardts fotografische Auseinandersetzung mit dem Wattenmeer an und entwickelt sie aus einer zeitgenössischen Perspektive weiter. Gezeiten, Wind, Sedimenttransport, Sturmfluten und der Klimawandel formen hier eine Landschaft, in der Entstehung, Entwicklung und Vergänglichkeit untrennbar miteinander verbunden sind. Im Zentrum der Serie stehen das Werden und Vergehen dieser Landschaft und die Frage, wie sich ihr fortwährender Wandel fotografisch erfassen lässt.

Die Fotografien sind als zusammenhängende Serie angelegt und machen unterschiedliche Stadien eines Landschaftsprozesses sichtbar. Von nahezu monochromen Strukturen der Wattoberfläche über die Ausbildung biologischer Formen bis hin zu Vergänglichkeit und erneuter Reduktion entsteht eine visuelle Abfolge, die an die Entwicklungsgeschichte von Landschaften erinnert. Aus scheinbar unbelebten Ausgangsformen entwickeln sich komplexe Strukturen und Lebensräume, bevor der Kreislauf wieder zu reduzierten Formen zurückführt. Die Serie führt von kleinsten Strukturen des Materials bis zum weitläufigen Landschaftsraum und zeigt Landschaft nicht als festen Zustand, sondern als fortwährenden Prozess.

# Thomas Pöhler: Das Phantom des Zwillings – Giorgio Spezia und der künstliche Quarz

8. Mai bis 5. September 2027
Eröffnung am Freitag, den 7. Mai 2027, 19-21 Uhr
In Anwesenheit des Künstlers



Ein von **Giorgio Spezia** erzeugter künstlicher Quarz, aus: CRISTALLOGENESI DEL QUARZO, 1906, *Reale Accademia delle scienze di Torino*

Ein von **Giorgio Spezia** erzeugter künstlicher Quarz, aus: SULL'ACRESCIMENTO DEL QUARZO, 1906, *Reale Accademia delle scienze di Torino*



**Alfred Ehrhardt**, Bergkristall, 1937/39, Silbergelatineabzug, © Alfred Ehrhardt Stiftung

Quarzkristalle, allen voran der wasserklare Bergkristall, gelten seit jeher als Sinnbild des Geistigen und der Transzendenz. Als Reliquie, Glaskugel oder Anhänger sind sie Projektionsfläche der Spekulation, Spiritualität und des Okkultismus. Die Ausstellung widmet sich der Auseinandersetzung des Künstlers Thomas Pöhler (*1966) mit dem italienischen Mineralogen Giorgio Spezia (1842–1911), dem es nach 15-jähriger Forschung 1906 erstmals gelang, künstlichen Quarz zu züchten.

Pöhler richtet sein Makroobjektiv auf jene historischen Kristalle von Giogio Spezia, die heute im Geowissenschaftlichen Institut der Universität Turin unter der Obhut von Emanuele Costa bewahrt werden. Vor tiefschwarzem Grund treten mikroskopische Einschlüsse, nebelhafte Gebilde und streng geordnete Wachstumslinien hervor. Die Fotografien machen sichtbar, wo der natürliche Kristallkeim endet und das synthetische Wachstum beginnt. Im Zentrum steht damit die grundlegende Frage: Wo verläuft die materielle Grenze zwischen Natur und Künstlichkeit.

In Spezias Quarzen treffen die geologische Tiefenzeit und die technologische Zukunft unmittelbar aufeinander. Ohne diese winzigen Schwingquarze wäre unsere technologische Welt nicht denkbar. Auf die technischen Folgen der Erfindung verweisen eine kleine Sammlung historischer Quarzoszillatoren, originale Veröffentlichungen von Giorgio Spezia sowie ein großer, künstlich erzeugter Kristall. Ergänzt wird die Ausstellung durch eine Auswahl historischer Aufnahmen Alfred Ehrhardts von Bergkristallen.

Alfred Ehrhardt Stiftung | Jahresvorschau 2027

# Michael Schnabel – Stilles Land [Arbeitstitel]

11. September bis 23. Dezember 2027
Eröffnung am Freitag, den 10. September 2027, 19-21 Uhr
In Anwesenheit des Künstlers



**Michael Schnabel**, Kiefern I, *Manzengrat*, 2023, aus der Serie *Bäume*, 67 x 78 cm, © Michael Schnabel



**Michael Schnabel**, *Sasso di Stria*, 2003, aus der Serie *Stille Berge*, 100 x 140 cm, © Michael Schnabel



**Michael Schnabel**, Skizze #1, aus der Serie *Weißes Land*, 2008/09, 36 x 46 cm, © Michael Schnabel



**Michael Schnabel**, Magnolie, 2026, 120x 190 cm, © Michael Schnabel

*Stille Berge*, *Nachtmeere* und *Weißes Land* lauten die Titel jener Serien, die Michael Schnabel (*1966) in den letzten 25 Jahren international bekannt gemacht haben und die von zwei großformatigen Publikationen begleitet wurden. Mit seinen neuen Serien *Bäume* und *Magnolien* schlägt der Künstler ein neues Kapitel in seinem fotografischen Werk auf. Die Arbeiten erweitern sein bisher von tiefschwarzen nächtlichen Alpenlandschaften und hellweißen Arktisbildern geprägtes Werk um eine zurückhaltende, zugleich intensive Farbigkeit. Die winterlichen Kiefern der Serie *Bäume* erinnern in ihrer reduzierten Formensprache an japanische Kalligrafien. Tief verwurzelt im Erdreich, stehen sie für Widerstandskraft und Beständigkeit. Die *Magnolien* zeigen dagegen die Natur in einem Moment zwischen Aufbruch und Vergänglichkeit: Zartrosa Blüten entfalten sich vor dunklem Hintergrund und verbinden ungeheure Lebenskraft mit delikater Fragilität.

Im Zentrum von Schnabels Arbeiten stehen Stille, Schönheit und die Verbundenheit mit dem Naturmotiv. Seine Grönlandbilder sprechen von Unendlichkeit, Weite, Leere und Offenheit. Mit langen Belichtungszeiten und einer reduzierten Bildsprache schafft er Fotografien, die an der Grenze des Sichtbaren liegen und vertraute Motive in nahezu gegenstandslose Wahrnehmungsräume verwandeln. Diese Arbeiten strahlen eine Gelassenheit aus, als würde alles für einen Moment innehalten. An den Grenzen des Sichtbaren, fast bis zur Gegenstandslosigkeit, bezeugen diese Werke eine Überzeitlichkeit, die uns Menschen überragt.

Die neuen Arbeiten führen diese Auseinandersetzung mit Natur und Wahrnehmung weiter, setzen dabei jedoch einen überraschenden Akzent: Farbe tritt erstmals deutlicher hervor, ohne die für Schnabel charakteristische Ruhe und Konzentration aufzugeben.

**ALFRED EHRHARDT STIFTUNG** | Auguststr. 75 | 10117 Berlin | +49 (0)30 200953-33 | Öffnungszeiten: Di bis So 11 – 18 Uhr | info@aestiftung.de | www.aestiftung.de
*Projektgebundene Pressearbeit:* **ART**PRESS – Ute Weingarten, Alexandra Saheb | Danziger Str. 2 | 10435 Berlin | +49 (0)30 48496350 | saheb.artpress@uteweingarten.de | Pressebilder unter: http://artpress-uteweingarten.de/presselounge/